

Auf einen Blick

INLINEHOCKEY

NATIONAL LEAGUE

Play-off-Final (Hin- und Rückspiel)

Laupersdorf – IHC Linth 3:3
IHC Linth – Laupersdorf 10:7
Der IHC Linth ist zum zweiten Mal nach 2020 Schweizer Meister.

Laupersdorf – IHC Linth 3:3 (2:2)

Olten. – 222 Zuschauer.
Tore: 12. Rickenbach (R. Schnyder, Dietrich) 0:1. 17. Di Santo (Schwarzenbach, M. Gerber) 1:1. 22. Zehnder (M. Gerber) 2:1. 25. Rickenbach (Dietrich, Edri) 2:2. 37. Dietrich (R. Schnyder) Edri 2:3. 49. Schaad (Flückiger, Di Santo) 3:3.
Strafen: Je 1-mal 2 Minuten.
IHC Linth: Ribak (Jäger); Rickenbach, Edri, Dietrich, Raphael Schnyder, Portmann, Steiger, Rohner, Vozdecky, Eichenberger, Tobias Schnyder, Küttel, Piraguive.
Bemerkungen: Time-out: 48:13 Laupersdorf, 48:26 IHC Linth.

IHC Linth – Laupersdorf 10:7 (4:3)

Kaltbrunn. – 350 Zuschauer.
Tore: 3. Di Santo (Schwarzenbach) 0:1. 5. Portmann (Steiger, Vozdecky) 1:1. 8. Portmann (Rohner) 2:1. 10. (9:04) Rickenbach (Edri) 3:1. 10. (9:47) Eichenberger (Dietrich) 4:1. 17. Schwarzenbach 4:2. 21. Schwarzenbach (Di Santo) 4:3. 26. (25:15) Dietrich (Rickenbach, Edri) 5:3. 29. Di Santo 5:4. 35. (34:37) Dietrich (Edri, Rickenbach) 6:4. 35. (34:59) Meyer (Braak, M. Gerber) 6:5. 36. (35:45) Piraguive (Vozdecky) 7:5. 38. Vozdecky (Rickenbach/Ausschluss Reber) 8:5. 39. Di Santo 8:6. 44. Rickenbach (Dietrich) 9:6. 45. R. Schnyder (Vozdecky) 10:6. 50. (49:25) Schwarzenbach (Di Santo, Gerber/Ausschluss Dietrich) 10:7.
Strafen: Je 2-mal 2 Minuten.
IHC Linth: Ribak (Jäger); Rickenbach, Edri, Dietrich, Raphael Schnyder, Steiger, Portmann, Küttel, Piraguive, Tobias Schnyder, Eichenberger, Vozdecky, Rohner.
Bemerkungen: Time-out: 9:47 und 35:45, Laupersdorf, 16:08 IHC Linth.

MOUNTAINBIKE

Anadia (POR). Cross-Country. Nachwuchs-Europameisterschaft.

Männer U23: 1. Simone Avondetto (ITA) 1:15:12.
2. Charlie Aldridge (GBR) 0:10 zurück. 3. Janis Baumann (SUI) 0:21. 4. David Campos (ESP) 1:01. 5. Dario Lillo (Eschenbach) 1:12. – 57 klassiert.
Frauen U23: 1. Puck Pietrese (NED) 1:12:29. 2. Fem Empel (NED) 0:52. 3. Giada Spocio (ITA). – Ferner: 18. Tina Züger (Rieden) 7:15. – 35 klassiert.
Frauen U19: 1. Monique Halter (SUI) 1:04:26. 2. Lea Huber (SUI) 0:53. 3. Natalia Grzegorzewska (POL) 1:14. – 37 klassiert. Aufgegeben u. a. Jana Glaus (Schänis).

Lillo nach missglücklichem Start auf Rang 5

Dario Lillo hat in Portugal die erhoffte Medaille im U23-EM-Rennen verpasst. Der 20-Jährige aus Eschenbach war am Sonntag nach einem schlechten Start zur Aufholjagd gezwungen. Diese führte ihn bis auf Rang 5. Zu einem Podestplatz fehlten ihm 51 Sekunden. Es gewann der Italiener Simone Avondetto, der Bündner Janis Baumann holte Bronze. Im U23-Rennen der Frauen sorgten Puck Pietrese und Fem Empel für einen niederländischen Doppelsieg. Die Riednerin Tina Züger kam auf Rang 18 ins Ziel. Bei den Juniorinnen musste die Schänserin Jana Glaus aufgeben. Ihre Teamkolleginnen Monique Halter und Lea Huber bescherten der Schweiz Gold und Silber.

MULTISPORT

Gigathlon von Zürich nach Vicosoprano (3 km Schwimmen, 33 km Laufen, 143 km Velo, 41 km Mountainbike, 24 km Trailrun)

Classic Single Man: 1. Benjamin Ueltschi (Zürich) 13:39:04 Stunden. 2. Mathias Nüesch (Widnau) 37:13 zurück. 3. Stefan Graf (Signau) 53:13. 4. Michal Vlášek (CZE) 1:20:54. 5. Roger Fischlin (Wädenswil) 2:02:24. – Ferner: 37. Dani Buschor (Uznach) 3:36:53. 93. Stefan Marolf (Rapperswil) 11:15:43. – 95 klassiert, davon 19 in einem Tag.
Classic Single Woman: 1. Rahel Beer (Jona) 16:15:01. 2. Daniela Schwarz (Neftenbach) 48:01. 3. Katharina Hartmuth (GER). 4. Barbara Besperat (CZE). 5. Claudia Kuratli (Henau). – 25 klassiert, davon 2 in einem Tag.

Nach über 16 Stunden und dem grandiosen Triumph sprachlos

Die Multisportlerin Rahel Beer aus Rapperswil-Jona hat die 19. und letzte Austragung des Gigathlons gewonnen – als Single-Athletin. In extremis hat sie sich einen Wunschtraum erfüllt.

von Jörg Greb

Und jetzt stand sie da – umringt von ihrem Ehemann mit der Tochter auf den Armen und dem Team aus Freundinnen und Schwiegermutter. Sie alle hatten Rahel Beer auf ihrer Abenteuerreise betreut. Von Zürich nach Vicosoprano im bündnerischen Bergell hatte diese am Samstag geführt – über 244 Kilometer in den Disziplinen Schwimmen (3 km), Laufen (33 km), Velo (143 km), Bike (41 km) und Trailrun (24 km). Garniert war das Ganze mit 5600 Höhenmetern. Rahel Beer lachte im Ziel und stammelte: «Ich bin überwältigt.»

Wenig später fasste die Familienfrau und Architektin mit Teilzeitanstellung als Bauherrenvertreterin beim Kanton St.Gallen das Erlebte zusammen: gewichtet, komprimiert und konzentriert. «Von A bis Z grossartig. Für mich ist es ein grandioser Tag», sagte sie. Begonnen hatte dieser frühmorgens im Schwimmbad Mythenquai in Zürich. Die Sonne war am Horizont soeben über dem Dolder aufgegangen, und Rahel Beer rannte auf den letzten Ton des Gigathlon-Songs – «If you can dream it, you can do it» – mit den anderen Single-Athletinnen und -Athleten sowie den Couples ins Wasser.

Die vielen Facetten des Gigathlons

Den Zürichsee verliess die 34-Jährige nach gut 45 Minuten als eine der Schnellsten überhaupt und als klar führende Frau. Ihre Position gab sie zwar auf der anspruchsvollen Laufstrecke zwischen Zürich und Wollerau preis. Auf dem Velo nach Savognin eroberte sie die Führung aber schnell zurück. Und bald verfügte sie über einen komfortablen Vorsprung auf die nächsten Verfolgerinnen.

Natürlich musste Rahel Beer kämpfen, immer wieder und in ganz anderen Facetten. Die Bikestrecke zwischen Savognin und Vicosoprano etwa empfand sie als «megalang und aufgrund der Müdigkeit sehr anspruchsvoll». Magenprobleme und folglich die Gefahr eines Energiedefizits zeigten sich. Sie gönnte sich in Bivio eine kurze Pause – sie konnte sich diese leisten.



Trotz der Anstrengungen mit einem Lächeln unterwegs: Rahel Beer fährt auf der Bikestrecke von Savognin nach Vicosoprano ihrem Sieg entgegen. Pressebild Rémy Steinegger

«Ich bin überwältigt.»

Rahel Beer

Gigathlon-Singlesiegerin aus Rapperswil-Jona

Sodann setzte sie ihren Weg fort. Denn die Absicht war klar: «Ein Sieg bei den Singles fehlte mir noch, und das ist nun meine letzte Chance.»

Seit 2005 war Rahel Beer stets dabei am Gigathlon und hatte «Highlight um Highlight erlebt». In der Kategorie Couple profilierte sie sich mit ihrem jetzigen Ehemann regelmässig mit Siegen. Jetzt forderten am Samstag die beiden letzten Disziplinen nochmals viel. Auch aufgrund der Tageszeit. Die Dämmerung und anschliessend die Dunkelheit forderten auf der kupierten Trailstrecke konzentrationsmässig und koordinativ. Rahel Beer nahm es gelassen: «Im Vergleich zu dem, was ich schon alles hinter mir habe, fühlen sich diese wenigen Stunden und Minuten bis ins Ziel als nichts an», schilderte sie ihre Gedanken. Ein Gefühl kam bei dieser letzten Gigathlonaustragung aber auf: Wehmüt. Eine ganz andere Bedeutung bekam so Rahel Beers Motivationssatz.

48 Minuten vor der Zweiten

Sie lief nach 16:15:01 Stunden im Ziel in Vicosoprano ein. Beer siegte mit 48:01 Minuten Vorsprung auf Daniela Schwarz, die Singlesiegerin von 2019. Alle anderen Singlefrauen passierten am Samstag den Kontrollschluss in Savognin oder Vicosoprano nicht rechtzeitig. Sie legten einen Zwischenhalt ein und setzten das Rennen am Sonntag fort. 25 schafften es so ins Ziel.

Und zum Schluss die Erklärung für all jene, die mit dem Namen Rahel Beer keine Top-Ausdauersportlerin in Verbindung bringen und ob des Namens staunen: Sie hiess Schnetzler, ehe sie ihren langjährigen (Gigathlon-) Partner Silvio heiratete. Dieser hiess Büsser, hat dann aber den Ledigamen seiner Mutter angenommen: Beer.

Der IHC Linth verteidigt mit Spektakelsieg den Titel

Der alte Schweizer Meister im Inlinehockey ist auch der neue. Im Play-off-Final setzte sich der IHCSF Linth gegen den HC Laupersdorf durch.

von Bernhard Camenisch

Die Kulisse war des Finals würdig: Gut 350 Zuschauerinnen und Zuschauer waren am Sonntag in der Raiffeisen Arena in Kaltbrunn beim entscheidenden Finalspiel dabei. Auch die Gäste hatten für stattlichen Aufmarsch gesorgt. Beide Fanlager durften sich berechtigte Hoffnungen machen, was das Hinspiel am Samstag in Olten doch mit 3:3 ausgegangen. Dies bedeutete fürs Rückspiel eine komplett offene Ausgangslage. Der IHC Linth hatte den Ausgleich erst 61 Sekunden vor dem Ende kassiert. «Wir waren aber auch mit dem Unentschieden glücklich», blickt Linth-Präsident Patrick Lendi zurück.

Aus dem 0:1 wird schnell ein 4:1

Das Publikum in Kaltbrunn bekam im Rückspiel einen offensiven Schlagabtausch zu sehen. Die Gäste gingen in

der 3. Minute in Führung. Zwischen der 5. und der 10. Spielminute sorgten Cyrill Portmann mit einem Doppelschlag, Sandro Rickenbach und Silvano

Eichenberger für die 4:1-Führung des Heimteams.

Bis zur Pause nach 25 Minuten hatten die Gäste den Anschluss zum 3:4



Das beste Inlinehockeyteam der Schweiz: Mit der Goldmedaille um den Hals feiern die Spieler des IHCSF Linth ihren Erfolg. Pressebild IHCSF Linth

herstellen können, nur 15 Sekunden nach Wiederbeginn sorgte Lukas Dietrich für das 5:3. Im selben Stil ging es weiter: Linth, das Team vom tschechischen Spielertrainer Martin Vozdecky, erhöhte, der HC Laupersdorf verkürzte. Die Vorentscheidung fiel in der 44. und 45. Minute, als Rickenbach und Sandro Schnyder mit einem Doppelschlag auf 10:6 stellten.

Erstmals das Double geschafft

Die Kaltbrunner gewannen schliesslich mit 10:7 und schrieben damit Klubgeschichte. Nachdem sie 2020 erstmals Schweizer Meister wurden, haben sie nicht nur ihren Titel erfolgreich verteidigt (im letzten Jahr wurde die Meisterschaft wegen der Pandemie gestrichen): Sie haben auch erstmals das Double mit dem Triumph in der National League und im Cup im selben Jahr geschafft.

Natürlich freut das den Präsidenten: «Wir haben ein eingespieltes, routiniertes Team, haben in der zu Ende gegangenen Saison aber auch zwei eigene Junioren in die 1. Mannschaft integriert», sagt Lendi. Er spricht von einer wegen Verletzungen zwar schwierigen, aber dennoch konstanten Saison.

Im Final standen sich mit Laupersdorf und Linth die beiden besten Teams der Qualifikation gegenüber. Die zwei Klubs pflegen eine langjährige Rivalität, doch damit ist es nun vorbei. Wie Lendi erklärt, zieht sich der HC Laupersdorf zurück. «Ich bedaure diesen Abschied», sagt der Präsident des IHC Linth. «Laupersdorf ist zwar ein unangenehmer Gegner, aber er spielt faires und cooles Hockey. Und in einer Randsportart wie dem Inlinehockey ist jeder Klub und sogar jeder Spieler weniger ein herber Verlust.»